

schichtliche Zusammenhänge oder Gegensätze hätten bei Berücksichtigung der Forschungsergebnisse Karl-Georg Fabers (Rhein. Vjsbl. 21, 1956, S. 245—278 und Nass. Annalen 65, 1954, S. 148—166, wo weit. Lit.!) ein besseres Profil erhalten. Denn je mehr man vergleicht und abwägt, umso differenzierter wird ein Urteil. Es ist schade, daß der Verfasser diese Möglichkeiten nicht genutzt hat und sein Manuskript in einer offenbar zu raschen Art (Wiederholungen im Text und die eingeschobenen Fußnoten deuten darauf hin) zum Druck befördert hat. Zu begrüßen sind die Beilagen 1 bis 6 mit ihren statistischen Angaben und Lehrplanauszügen, die man sich in ähnlicher Weise auch im Blick auf andere Gebiete wünschen darf.

A. Gerlich

Deutscher Planungsatlas Bd. IV Land Hessen. Hrsg. Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, in Verbindung mit dem Hessischen Minister des Inneren, Landesplanung, Wiesbaden. Walter Dorn-Verlag, Bremen-Horn 1960.

Vom Standpunkt des Landes Rheinland-Pfalz ist dieser Atlas insofern von Wichtigkeit, als er bei seinen insgesamt 90 Karten im Hochformat (42 x 59 cm), überwiegend im Maßstab 1 : 600 000, mit 56 über die politischen Grenzen im Bereich der Bundesrepublik hinweggreift. Dieser Vorzug der Darstellung ist für das Land Rheinland-Pfalz von besonderem Wert.

Der Band gliedert sich in 7 Abteilungen: 1. Lage und Natur des Landes (10 Karten, 8 übergreifend), 2. Bevölkerungsentwicklung und Erwerbstätigkeit (17 Karten, 11 übergreifend), 3. Land- und Forstwirtschaft (21 Karten, 10 übergreifend), 4. Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung (6 Karten, 3 übergreifend), 5. Gewerbliche Wirtschaft und Verkehr (20 Karten, 11 übergreifend), 6. Verwaltungsgliederung und öffentliche Finanzwirtschaft (8 Karten), 7. Kulturelle und soziale Verhältnisse und Einrichtungen (8 Karten, 3 übergreifend). Ein Nummernverzeichnis der Gemeinden am Schlusse des Atlases läßt eine genaue Orientierung zu.

Planungskarten sind nicht enthalten, desgleichen historische Karten. Auf Erläuterungen, wie sie die Atlasbände Schleswig-Holstein und Berlin besitzen, ist bedauerlicherweise restlos verzichtet worden. Für Rheinland-Pfalz ist der Hessen-Atlas von Bedeutung, da der Bd. Rheinland-Pfalz noch nicht vollendet ist und er ihn noch ersetzen muß. Die bereits erschienenen Blätter vom Bd. Rheinland-Pfalz lassen teilweise einen direkten Vergleich zwischen verschiedenen Erhebungsjahren zu, teilweise sind die gleichen Themen (z. B. Bevölkerungsveränderungen 39/50) farblich ähnlich, zeigen aber leider inhaltlich ein anderes Einteilungsverhältnis; im allgemeinen sind die neuen Karten des Landes Rheinland-Pfalz farblich eleganter, dabei vielfach stärker untergliedert, was die Karten wiederum schwerer lesbar macht gegenüber den stärker zusammengefaßten und daher die markanten Unterschiede besser hervorhebenden Hessen-Karten; teilweise steht die Punktdarstellung in der einen Ausgabe der Flächendarstellung in der anderen Ausgabe gegenüber (z. B. bei den Karten der Ein- und Auspendlergemeinden). Es sei noch angemerkt, daß die einschneidenden Strukturveränderungen des Rhein-Main-Dreiecks als Ballungsraum und Verstärkerzone, über die Landesgrenzen hinausgehend, eine der Bedeutung entsprechende gesonderte Darstellung beanspruchen könnte (vgl. A. Krenzlin 1961). Der Atlas ist sehr gut ausgestattet und gibt über Planung und Verwaltung, Lehre und Forschung hinaus auch der gesamten interessierten Öffentlichkeit wertvolle Einblicke in die Struktur des Landes Hessen und zugleich auch des Landes Rheinland-Pfalz. Die Kartenblätter sind auch einzeln käuflich.

H. Brüning

MITTEILUNGSBLATT

zur rheinhessischen
Landeskunde



Begründet von Ludwig Petry und † Heinz Schermer
Herausgegeben in Verbindung mit
Alois Gerlich, Bernhard Stümpel und Heinz Klug

Jahrgang 13

April 1964

Heft 2

Vertriebskennz. 1 S 21356 F

Professor Dr. Petry über die Neuauflage des Mitteldeutschen Heimatatlases und umriß dessen inhaltlichen und methodischen Ertrag für die rheinhessische Landesgeschichte. Mit Ausnahme des Referates von Dr. Wysocki, das in erweiterter Form in „Geschichtliche Landeskunde“, der neuen Veröffentlichungsreihe des Instituts für gesch. Landeskunde erscheinen wird, werden die Vorträge in dem vorliegenden Heft veröffentlicht.

Die Neuauflage des Mitteldeutschen Heimatatlases: Inhaltlicher und methodischer Ertrag für die rheinhessische Landesgeschichte *)

von Ludwig Petry

Die folgenden Ausführungen sind Fortsetzung und Abschluß des Berichtes, der auf der Wallerheimer Tagung am 17. Oktober 1959 erstattet und in Jahrg. 9 unseres „Mitteilungsblattes“ (1960), S. 227 f. gekürzt wiedergegeben wurde. Seit den Jahren 1961/62 liegen Lieferung 2 und 3 der Neuauflage des „Mitteldeutschen Heimatatlases“ nebst den zugehörigen umfangreichen Erläuterungsheften vor; damit ist — unter nicht einfachen Umständen — ein anspruchsvolles Werk zu einem guten Ende gebracht, für welches die Wissenschaft dem Begründer, dem am 12. Okt. 1959 verstorbenen Altmeister Otto Schlüter, wie seinem Assistenten, Mitarbeiter und pietätvollen Nachfolger Oskar August zu tiefem Dank verpflichtet ist.

Lieferung 2 (Karten 23-39, Textseiten 59-219 mit weiteren 93 Schwarz-Weißkarten) ist ausschließlich dem Abschnitt IV des Programms, den ländlichen und städtischen Siedlungen, gewidmet; ihre meisten Blätter haben im Andruck noch Schlüter selbst vorgelegen, während er an den Erläuterungen nur noch vereinzelt mitwirken konnte. Da es sich bei den Blättern überwiegend um Teil- und Einzelkarten handelt, steht die Vielfalt der Maßstäbe (14!) hinter jener der ersten Lieferung nicht zurück. Das ländliche Siedlungswesen erschließen die Blätter 23-27, die zumeist Landschaftsausschnitte bzw. Einzelbeispiele bieten; hervorzuheben ist von der quellenkundlich-methodischen Seite her die Auswertung bisher unbekannter Stadtvermessungspläne sowie solcher der Feuer-Versicherung, ferner die Darlegungen der Gründe S. 102 ff., weshalb der augenblickliche Forschungsstand eine Gesamtübersicht der mitteldeutschen Wüstungen noch nicht erlaubt, und schließlich der Hinweis auf den Wert der Phosphatmethode und der Keramikfunde bei Versagen der mündlichen und schriftlichen Überlieferung. Von inhaltlichem Interesse sind — im Blick auf die kurmainzische Besitzgeschichte — die Berücksichtigung des Eichsfeldes bei den Beispielen für den Siedlungsverlust im späteren Mittelalter (mit weitgehender Zeichendifferenzierung nach wüsten Dörfern — mit und ohne Kirche — Klöstern, Kapellen, Burgen, Warten, Mühlen usw.) und Analogien zu Rheinhessen etwa im Bereich der Einzelhöfe auf dem Boden eingegangener bäuerlicher Ortschaften oder bei Grundrißformen, von denen Lindwerda Kr. Schweinitz (Blatt 23 Nr. XXIV) auffallend an unseren vorletzten Tagungsort Stackeden erinnert. Die Beziehung zur Wegforschung wird bei Blatt 25 (Entwicklung mansfeldischer Dörfer und ihrer Fluren im Mittelalter) mit der Forderung hergestellt, daß die Zusammenschau bzw. Zusammenarbeit vieler unübersichtlicher Flurpläne zu Flurkarten das Gebot der Stunde für die Wegforschung in Mitteldeutschland sei.

Die Folge für das Städtewesen eröffnet — als Ertrag der Arbeit mehrerer Forschergenerationen wie fruchtbarer methodischer Überlegungen des Bearbeiters E. Wiemann — Blatt 28 „Die mittelalterlichen Städte nach ihrer Ernährungszeit, Befestigungsart

und Größe (um 1550) — Mittelalterliche Flecken — Stadtgründungen und Stadtrechtsverleihungen in der Neuzeit.“ Farbunterschiede ermöglichen die zeitliche Untergliederung (vor 1200, 1200-50, 1250-1300, 1300-1450, 1450-1550), Farb- und Signaturunterschiede die Berücksichtigung späteren Absinkens von Städten bzw. der Gründungen nach 1550 und nach 1800. Für die Überschneidung und damit gebotene reizvolle Vergleichsmöglichkeit mit der entsprechenden, jüngeren Städtekarte im „Geschichtlichen Atlas von Hessen“ darf ich auf meine gleichzeitige Besprechung von dessen Lieferungen 6/7 in Band 75 (1964) der Nassauischen Annalen verweisen. Sechs Einzelblätter sind den 6 größten mitteldeutschen Städten — Magdeburg, Halle, Erfurt, Leipzig, Chemnitz (= Karl Marx-Stadt) und Dresden — vorbehalten, unter denen die 2. und 3. in unmittelbaren Beziehungen zu Mainz gestanden haben, während die 1. u. 6. durch ihre Festungsschicksale und Überschneidungsnöte zu manchen Erkenntnissen für die Mainzer Stadtgeschichte verhelfen. Blatt 35 bringt die Entwicklung von 10 anhaltischen Städten, Blatt 36 diejenige der Reichsstädte Mühlhausen und Nordhausen sowie der Stiftsstadt Quedlinburg. Für die Behandlung dieser letzten — eines Musterbeispiels für eine topographisch und rechtlich aus mehreren Zellen zusammengewachsenen Stadt — werden mit besonderem Dank die Mainzer Auskünfte von Karl Heinz Esser und Alois Gerlich sehr verdankt. Quedlinburg wie schon Erfurt sind mit ihrer Wiperts- (Wiprechts-) Kirche östliche Belege der Hersfelder Ausstrahlung, zu dessen westlichen, linksrheinischen Verklammerungspunkten Ober Ingelheim gehört. Mühlhausen ist wie Frankenhausen und die auf Blatt 38 vertretenen Greußen und Weißensee ein höchst eindrucksvolles Beispiel für die technische Höhe mittelalterlicher Bewässerungsanlagen. Blatt 37 ist den Städten Wernigerode, Jena, Merseburg und Naumburg vorbehalten, Blatt 38 zwölf kleineren Städten von Westhüringen bis zur Oberlausitz. Blatt 39 beschließt die Lieferung 2 mit einer Übersicht der mittelalterlichen Burgen, zu der sich H. Giesau, I. Hoffmann, H. Patze (heute Gießen), H. Schiekel und B. Schweinöcker (heute Freiburg i. Br.) zusammengefunden haben, und 5 Einzelbeispielen; die Übersicht, der auch der Rat von W. Görlich-Marburg zugute gekommen ist, scheidet farblich die erste urkundliche Erwähnung (800-1100, 1100-1300, 1300-1500), nach Voll- bzw. Hohlzeichen die Art der baulichen Erhaltung, in Sonderzeichen schließlich die Pfalzen, Stadtburgen sowie die Ablösung einer mittelalterlichen Burg durch ein neueres Schloß; sie geht damit merklich über die Zielsetzung der entsprechenden Marburger Karte hinaus (vergl. ebenfalls Nass. Annalen 75, 1964) und vermag zweifellos für das analoge Vorhaben im Programm des soeben angelaufenen „Pfalzatlases“ (herausgegeben von Wilhelm Alter im Auftrag der Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften) fruchtbare Anregungen zu bieten.

Lieferung 3 (Kartenblätter 40-56, Textseiten 223-266 mit 7 Abbildungen) gliedert sich in die Abschnitte V (Verkehr und Wirtschaft = 40-50) und VI (Bevölkerung, Sprache, Volksbewegungen = 51-56). Hier begegnen nur 7 verschiedene Maßstäbe, die sich zwischen 1 : 100 000 und 1 : 5 000 000 bewegen; das Überwiegen der höheren Maßstäbe dabei zeigt, daß es sich zumeist um Ganzblattübersichten handelt, die im Falle der Wortkarte IV auf Blatt 53 sogar bis westlich Köln ausgreift, um das mittlere Sprachband „hingen(e)“ zwischen nördlichen und südlichen Formen ohne „ng“ vom Rhein bis zur Oder zu veranschaulichen. Geschichtlichen Inhalts sind das mit einigen Verbesserungen und Ergänzungen aus der ersten Auflage übernommene Blatt 40 (Heer- und Handelsstraßen um 1500 — Wege der Fuldaer Mission) sowie die eisenbahngeschichtlichen Blätter 41 (Entwicklung des Eisenbahnnetzes, ebenfalls fast unverändert aus der ersten Auflage, mit einer begrüßenswerten Scheidung nach sachlichen Zeitphasen, nicht schematisch nach Jahrzehnten) und 42 (Zur Baugeschichte der Eisenbahnen im nördlichen Mitteldeutschland, mit räumlicher Erweiterung gegenüber dem Vorgänger in der ersten Auflage). Gegenwartskarten sind die Blätter 43-45 und 48 (Verkehrsnetz, Bodenarten und Bodentypen, Bodenbewertung, Lagerstätten/Steine/Erden), auf den Zustand von 1935 sind die Blätter 46 und 47 (Boden-nutzung, Futterbau/Dauergrünland/Nutzviehhaltung) bezogen, während die Blätter 49 und 50 Querschnitte für das Gewerbe zu 1862, 1867, 1882 und 1933 bieten. Im

Abchnitt VI stellen die Blätter 51 und 52 (jeweils die Kombination einer Wohnplatzkarte im Maßstab 1 : 1 000 000 mit einer generalisierenden Darstellung der Bevölkerungsdichte, unter Ausklammerung von Berlin) die Bevölkerung um 1830 der um 1930 gegenüber, also vor und nach der großen industriellen Entwicklung des 19. Jahrh. Bearbeiter der Karten auf Blatt 53 und 54 (Mundarten bzw. Wortgeographie, im Textheft S. 261 eine Farbkorrektur zu der schon ausgedruckten Teilkarte III/53) ist der nunmehrige Mainzer Germanist Karl Bischoff. Blatt 55 versucht für den großen deutschen Bauernkrieg von 1525 in Verfeinerung der meist stark generalisierenden allgemeinen Übersichtsarten zu diesem Thema im Punktsystem Ausdehnung und Wirkung dieses Krieges für Mitteldeutschland darzustellen; der Bearbeiter W. Zöllner, der für Sachsen auf einer ungedruckten Karte von Karlheinz Blaschke fußen konnte, muß freilich mit Bedauern bekennen, daß die Zeit zu einer systematischen Archivdurchsicht fehlte; aber auch in dieser Einschränkung ist die Karte mit ihren stark differenzierten Signaturen (Hauptzentren, starke Verwicklung in den Aufstand, zeitweiliger Standort größerer Bauernhaufen, geringere Beteiligung, Unruhen in der näheren Umgebung, besetzte Stifter oder Klöster, Kirchen, Kapellen, Pfarren, Ordenskommende oder Klosterhöfe, besetzte bzw. belagerte, aber nicht besetzte Schlösser, Burgen oder Adelshöfe, keine nachweisbare Beteiligung an der Bewegung) ein verdienstlicher und methodisch höchst anregender Wurf. Das neue Blatt 56 schließlich versucht in sechs Teilkarten die „Entwicklung der mitteldeutschen Arbeiterbewegung im 19./20. Jahrh.“ zu veranschaulichen; Teilkarte I ist den am thüringisch-sächsischen Einzugsbereich der frühen Kongresse ablesbaren Anfängen der deutschen Sozialdemokratie, II ihren Erfolgen bei den Reichstagswahlen 1871-1903 gewidmet; III-V stellen — als „erster Versuch“, da „das zugrunde liegende Material . . . noch kein abgeschlossenes Bild von den Aktionen der örtlichen Arbeiterbewegung erlaubte“ — Zentren der revolutionären Antikriegsbewegung 1914 bis 1918, Novemberrevolution 1918 und revolutionäre Aktionen bis Mai 1919 sowie Streiks und bewaffnete Kämpfe in der revolutionären Nachkriegskrise (1919 bis 1923) dar; als Ergänzung zu V beleuchtet VI auf Grund eines Protokolls einer wissenschaftlichen Beratung (herausg. vom Marx-Engels-Lenin-Stalin-Institut beim Zentralkomitee der SED, 1956) die Märzkämpfe 1921 nochmals im einzelnen. Wenn im Textheft zu Teilkarte I des Blattes 55 bemerkt wird, daß mangels geeigneter Vorarbeiten die beabsichtigte Darstellung der Auswirkungen der Französischen Revolution von 1789 im Punktsystem leider nicht verwirklicht werden konnte, so liegt hier eine Anregung vor, von der man für das linke Rheinufer, nicht zuletzt für Rhein Hessen, einmal Gebrauch machen sollte.

Auch sonst lohnt sich bei vielen angeschnittenen Fragen die Prüfung, wieweit Ertrag und Überlegungen dieses vorbildlichen Atlaswerkes für die rheinische Landesforschung nutzbar gemacht werden können, und wenn immer wieder an den verschiedensten Stellen des Textheftes Teilthemen berührt werden, deren Bearbeitung für Mitteldeutschland in Zukunft lohnend erscheine, so möchte man dem unermüdlichen Hauptbearbeiter im Interesse der mitteldeutschen, nicht minder aber auch der vergleichenden Landesforschung von Herzen wünschen, daß die in zwangloser Folge vorgesehenen Ergänzungsblätter (mit Erläuterungen) — natürliche Landschaften, ältere Bau- und Kunstdenkmäler, alte Ämter, Münzstätten, Umwandlung von der Agrar zur Industrielandschaft u. ä. — in recht naher Zeit ebenfalls Wirklichkeit werden möchten!

* Atlas des Saale- und mittleren Elbegebietes. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage des Werkes „Mitteldeutscher Heimatatlas“. Unter Mitwirkung zahlreicher Fachwissenschaftler herausgegeben von Otto Schlüter † und Oskar August, 2. und 3. Teil, Verlag Enzyklopädie Leipzig 1960 und 1961.

42/998 266
MITTEILUNGSBLATT

zur rheinhessischen
Landeskunde



Begründet von Ludwig Petry und † Heinz Schermer
 Herausgegeben in Verbindung mit
 Alois Gerlich, Bernhard Stümpel und Heinz Klug

Jahrgang 13

Juli/Oktober 1964

Heft 3/4

Vertriebskennz. 1 S 21356 F